

07.07.2024 6.nTri Podcast 213

Geläut und Wochenpsalm Ps 139,1f

Wir beten mit dem 139ten Psalm: „Gott, du kennst mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.“ Und was ich noch nicht verstehe, erkläre es mir bitte. Amen

Liedvers

Eines Tages kam einer, der hatte eine Freude in seinen Augen, eine Freiheit in seinem Handeln, eine Zukunft in seinen Zeichen.

Andacht über Apostelgeschichte 8,26-39

Die Israel Rundfahrt im Studenten-VW-Bus war damals ein tolles Abenteuer. Noch ohne Bombardierungen, aber mit bedrohlichen Alltags-Situationen.

Der Evangelist Lukas begleitet in seiner Apostelgeschichte einen anderen religiösen Touristen. Der war zum Finanzminister der äthiopischen Kaiserin aufgestiegen, wofür er sich hatte kastrieren lassen müssen. Dieses Detail wird noch wichtig werden.

Soeben besuchte er Israel und Jerusalem, um die mosaische Religion und deren Kreditverständnis zu erforschen. Als er ein Brandopfer im Tempel mitfeiern will, wird er zurückgewiesen - wegen seiner „Verschnittenheit“. Ihm bleibt nur, im Andenkenladen eine Prophetenrolle zu kaufen. Die wird zu seiner Reiselektüre auf dem Weg durch den Gazastreifen.

In diesen ersten Wochen nach Jesu Himmelfahrt verfolgt der Heilige Geist noch ein zweites Drehbuch. Er stellt einen Jungbekehrten mitten in die Gluthölle Sinais an den Straßenrand. Er ist einer der ersten sieben Diakone, sein Name Philippus lässt vermuten, dass er vor seiner Taufe dem griechischen Götterhimmel huldigte. Für diesen Philippus stoppt der Äthiopier. Somit begegnen sich schwarz und weiß, Neugier und Gewißheit, Diakon und Eunuch. Ihre sachliche Mitte ist die Prophetenrolle, der eine versteht die Bildsprache Jesajas nicht, der andere wendet sie auf Jesu

Doppelschicksal an. Das Lamm, dass sich der Metzger auf den Haublock legt, wird zu einem Triumphator des göttlichen Überlebens. Damit war Jesus noch nicht gemeint, aber schon mal gut abgebildet. Nun aber rumpelt die Kutsche quer durch ein Flußbett, in dem sich ein wenig Wasser staut, ein Wasserloch für wilde Tiere. Angesichts dessen bittet der Eunuch um die christliche Taufe, was ja eine tolle Komik hat, denn eine jüdische Beschneidung geht bei ihm ja nicht mehr. Gesagt, getan, beide sind vergnügt, erlöst, befreit – und finden nach Hause.

Noch ein drittes Drehbuch verfolgt der Heilige Geist. Er dirigiert Paulus quer durch die Türkei, Griechenland und Italien. Der arbeitet sich am Konflikt „Gesetz oder Gnade“ ab, hier aber hier geht es um „Beschneidung oder Taufe“. Ist Christwerden und Christsein ein tiefer Einschnitt oder ein Neues Auftauchen - oder beides, wenn Emanzipation und Identität dabei in eins fallen. Im Narrativ der Apostelgeschichte passierte ja eine unmögliche Möglichkeit. Dem Eunuchen wird fortan seine Story geglaubt, weil er seitdem ethisch anders handelt. Und dem Philippus wird sie geglaubt, weil sein froher Glaube sich enorm erweitert hat.

Ich für meinen Teil kann mich da gut einordnen. Vom Glauben meiner Vorfahren habe ich mich erfreulich abgesetzt, und mein Spiegelbild zeigt zwischen den Falten auch ein Lächeln. Amen

Liedvers

Eines Tages kam einer, der hatte einen Geist in seinen Taten,
eine Treue in seinem Leiden, einen Sinn in seinem Sterben.

Text: Alois Albrecht; Melodie: Peter Janssens; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Segen

Seinen Segen inszeniert Gott nach unterschiedlichen Drehbüchern gleichzeitig. Das garantiert uns reichlich Überraschungen und spontane Neuanfänge. Mit diesen Gedanken grüße ich Sie – bis zu einem Wiederhören – Ihr Manfred Mielke